

# Wenn Ratspolitik zum Klamauk verkommt

In einer Sitzung des Stadtrates darf es gerne ironisch zugehen, auch mal bissig oder mit einem Augenzwinkern. Was aus meiner Sicht gar nicht geht, ist das, was sich in der vergangenen Woche im Buchholzer Lokalparlament abgespielt hat: Die Ratssitzung verkam zeitweise zum Klamauk.

Was war geschehen? Die SPD-Fraktion hatte die Einführung einer „Parksanduhr“ beantragt, die auf allen öffentlichen, gebührenpflichtigen Parkplätzen im Innenstadtbereich das kostenlose Kurzzeitparken von maximal 15 Minuten ermöglicht. SPD-Fraktionsvorsitzender Frank Piwecki erhoffte sich von dem Antrag u.a. eine Stärkung des Einzelhandels

durch gezielte Werbemaßnahmen. In anderen Kommunen, z.B. in Cloppenburg, habe die Einführung einer „Parksanduhr“ positive Effekte gehabt.

## Auf ein Wort

Über diesen Vorschlag kann man trefflich streiten. Ich sehe den Vorteil dieser Uhr ehrlich gesagt nicht. Anstatt zu argumentieren und den Vorschlag abzulehnen, zog die Buchholzer Liste aber einen Slapstick-Zusatzantrag aus dem Hut, über den - die Zuhörer im Publikum konnten es kaum fassen - tatsächlich abgestimmt wurde. Unter lautem Gejohle ging es u.a. darum, dass Parksanduhren zu beschaffen

sind, die mit Heidesand gefüllt sind (angenommen), dass darauf zu achten sei, dass die Kunststoffteile der Parksanduhren ausschließlich aus recyceltem Kunststoff hergestellt werden, der zuvor aus der Nordsee gefischt wurde (angenommen) oder die Sanduhren mit Sensoren auszustatten, die es Autofahrern ermöglichen, die Restlaufzeit auf dem Smartphone angezeigt zu bekommen (abgelehnt). Ende vom Lied. Frank Piwecki zog den Antrag zurück.

Solche „Debatten“ kann man am 1. April führen, aber nicht in einer ordentlichen Ratssitzung. Mir erschließt sich nicht, dass jeder den Quatsch mitmachte und keiner aufstand und sinngemäß fragte: „Habt

ihr noch alle Latten am Zaun?“ Das war ein Tiefpunkt in der Geschichte des Buchholzer Stadtrats. Aber eines weiß ich jetzt: Peter Eckhoff von der Buchholzer Liste nimmt seine lobenswerten Aktivitäten im Verein „Buchholz fährt Rad“ offenbar wichtiger als die Ratsarbeit. Auf jeden Fall kann er künftig nicht mehr sagen, dass er zu wenig Zeit dafür hat, komplexe Ratsdrucksachen durchzuarbeiten - solange er Zeit für sinnfreie Blödsinnsanträge hat.

Übrigens: In den späten 1990er-Jahren gab es schon einmal eine Slapstick-Entscheidung, als die Hauptsatzung auf weibliche Wörter umgestellt wurde. Nach einer Ratperiode wurden die Passagen wieder geändert. **Oliver Sander**